

TIERSCHUTZVEREIN MENSCHEN HELFEN TIEREN WORMS E.V.

TSV MHT Worms e.V. • Liebenauer Str. 83 • 67549 Worms

Familie
Susanne+Volker Deutsch
Sandwiesenweg 5
67550 Worms

Geschäftsstelle

Liebenauerstr. 83
67549 Worms
Tel. 06241/54490/Fax 955 195

Bankverbindung

Volksbank Alzey-Worms eG

IBAN:DE65550912000010364000

BIC:GENODE61AZY

Internet:

www.mhtwormsev.de

email:

kontakt@mhtwormsev.de

Worms, den 16. Oktober 2022

Liebe Tierfreunde,

es ist wieder Zeit für unseren Weihnachtsbrief. Ich sitze an meinem Laptop und versuche das Jahr vorbeiziehen zu lassen. Aber das ist schwer, denn es passieren so viele Dinge im Laufe des Jahres – zu viele! Die traurige Nachricht ist, dass Hans-Walter Schildknecht, der von Anfang an Mitglieder und dann auch etliche Jahre Kassenwart war, viel zu früh gestorben ist. Man wird wehmütig und man erinnert sich an so manche Episoden. Leider hat unsere Katzenmama Erika Koschitzky aus gesundheitlichen Gründen ihre Katzenpflegestelle geschlossen und ihr Amt als Schriftführerin niedergelegt. Sie war über 20 Jahre unsere Katzenmama, hat vielen Tieren zu einer neuen Chance im Leben verholfen und so manchem Tier das Leben gerettet. Dafür sagen wir ihr aus tiefsten Herzen „Danke Erika“. Tierschutz ist kein Hobby, das man nur eine begrenzte Zeit betreibt, es ist mehr – es ist die Liebe und Verantwortung zum Tier. Man findet neue Bekannte, aber auch Freunde, auf die man sich verlassen kann und nicht mehr missen möchte! Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams dringend Helfer. Menschen die Hunde, Katzen bis zur Vermittlung aufnehmen. Dauerpflegestellen, die einem alten, unvermittelbaren Tier noch einmal ein Zuhause schenken. Menschen, die vermittelten Tieren einen Besuch abstatten und sich davon überzeugen, dass es ihm gut geht. Tierschutz ist ein Fass ohne Boden, denn das Leiden der Tiere ist grenzenlos.

Claretta unser Sorgenkind aus dem letzten Weihnachtsbrief hat es geschafft und wurde an liebe Freunde von uns vermittelt. Da sie nicht ohne einen anderen Hund und sein möchte, haben ihre Frauchen direkt noch Camillo adoptiert, ebenfalls ein kleiner Italiener. Sie sprechen die gleiche Sprache und verstehen sich blendend. Seit Camillo bei ihr wohnt, ist Claretta aufgeblüht und voller Lebensfreude. Bei manchen Tieren dauert die Vermittlung eben länger, aber sie macht alle glücklich.



Einer der es nicht schaffte war der blinde Nonno, er kam zu spät zu uns und er starb, bevor ein neues Leben für ihn beginnen konnte. Nonnos Asche steht bei uns daheim, damit er wenigstens im Tod ein Plätzchen in einer Familie hat.

Piccinella wurde mit 15 Jahren in einem italienischen Tierheim als Fundhund abgegeben. Sie war abgemagert, verwahrlost, hatte riesige Mammatumore und wurde in Italien operiert. Die Naht ging immer wieder auf und wir nahmen sie zu uns. Natascha tat alles, was unsere Ärztin pflegerisch verordnete, und so gelang es, sie wurde wieder gesund und ein glücklicher alter Hund mit Hundefreunden in einem neuen Zuhause. Natürlich ist sie eine Dauerbaustelle, aber jeder Tag, den sie genießen kann, ist es wert, damit sie all das Schlimme, das ihr im Leben widerfahren ist, hinter sich lassen



kann.

Romina, die 5J. Segugia-Mischlingshündin kam ängstlich und verstört zu uns. Sie kannte nur die Straße und Menschen, die sie verjagten. So war sie natürlich geprägt in ihrem Leben. Langsam näherte sie sich dem Menschen, beim Gassi gehen war sie noch zögerlich und es dauerte lange, bis man Zugang zu ihr bekam. Dann endlich kamen Anne + Horst und adoptierten sie. Mit viel Liebe und Geduld verlor Romina ihre Ängstlichkeit und es werden noch etliche Wochen vergehen, bis sie ihre Scheu fremden Menschen gegenüber verliert und nicht gleich in Panik verfällt, wenn beim Gassigang plötzliche Geräusche sie erschrecken. Aber München



ist auf dem Weg dorthin und wird von verständnisvollen Menschen begleitet. Auch der kleine Rüde Theo wurde viel zu schnell zum Tierschutzfall. Zum Glück haben die Besitzer festgestellt, dass so ein junges Hundchen nicht in jede Familie mit den unterschiedlichsten Konstellationen passt. Theo hat keinen Schaden davongetragen und wächst umsorgt, geliebt und behütet auf.



Ja und bei den Katzen geht es wie alle Jahre weiter. Unkastrierte Kater und Kätzinnen bevölkern die Straßen. Angeschafft als niedliches Welpchen, entsorgt man sie, wenn die Kastration ansteht oder verscherbelt den Nachwuchs, den sie natürlich bekommen. Man schaut nicht hin, wie ihre Haltung ist, verkauft sie für einige Euros, oftmals kaum, dass sie selbstständig essen können. Oftmals einzeln in eine Wohnung, in der das Kätzchen dahinvegetiert. Wenn die Katzen Glück haben, landen sie bei den Tierschutzvereinen. Auch wir



hatten und haben solche Katzen und ihre Babys. Die Mütter werden kastriert und die jungen Kätzchen an den Menschen gewöhnt. Dies ist nicht immer einfach und kostet oftmals viel Zeit. Wir bieten Zuschüsse zu Kastrationen an, bei verwilderten Katzen übernehmen wir die Kastrationskosten komplett, aber viele die sich ein kleines Kätzchen holen, denken der Tierschutz übernimmt für die Zukunft alle Kosten! Erst denken, dann handeln. Wie wichtig es ist Katzen zu kastrieren, wissen wir und erleben es dieses Jahr besonders heftig. Es ist schrecklich ein Kätzchen sterben zu sehen, sein Leid zu



spüren und ohnmächtig zuzusehen. Auch das Kennzeichnen und Registrieren ist enorm wichtig und hilft



das Tier wieder zu seinem Besitzer zu finden. Vor elf Jahren haben wir bei einem Bauern in Albig sämtliche Hofkatzen kastriert. Als der Bauer starb waren von heute auf morgen sämtliche Tiere verschwunden. Nun ist in Guntersblum ein alter Kater, der damals von uns kastriert wurde, gefunden worden. Wo er sich die ganzen Jahre über befand, ist nicht zu erklären. Wie er nach Guntersblum kam, ist unerklärlich. Wir haben Aufrufe gestartet ohne Erfolg und dann hatten wir aber das Glück, dass ein Mann sich seiner erbarmte und ihn



aufnahm.

Otti, der kleine schwarze Kater haben wir aus einem vermüllten Keller befreit. Er war dort 4 Wochen eingesperrt, weil das jüngste Kind der Familie ihn traktierte und er verängstigt wegrannte und dabei Kot und Urin verlor. Man habe ihn geschenkt bekommen und alles versucht, aber die Wohnung zu verdrecken, geht eben nicht. Otte war entsetzlich verängstigt als wir ihn holten, er ließ sich nicht angreifen und kommt erst jetzt langsam zur Ruhe. Was hat dieses Kätzchen, selbst noch ein Kind, alles über sich ergehen lassen müssen. Er steht für viele, die durch unser Verhalten leiden und die es oftmals nicht überleben



Das Leid der Katzen ist riesig und wir Tierschutzvereine werden mit einer Lawine junger, hilfloser Tiere überschwemmt. Dabei wäre es so einfach, wenn jeder Besitzer sich seiner Verantwortung bewusst wäre und sein Tier kastrieren ließe. Den kleinen schwarzen Kater Katu, der zu uns kam, hatte Katzenschnupfen, der aber inzwischen nicht mehr ansteckend ist. Sein Auge wird immer wieder einmal tränen, aber solange es nicht



entzündet ist, braucht er keine Medikamente. Wichtig ist, dass er jedes Jahr seine Impfungen bekommt. Katu steckt voller Lebensfreude und hat bei uns seine Freundin Leni kennen und lieben gelernt. Die Kleine ist noch dem Menschen gegenüber etwas ängstlich und hat Berührungängste. Aber jeder Tag ist ein Schritt nach vorne. Wir wollen die Zwei gemeinsam vermitteln, also suchen wir Menschen, die mit einem Powerpaket umgehen können und der kleinen Leni die Angst vor den Zweibeinern nimmt. Die Katzenschutzverordnung wird derzeit überprüft und hoffentlich geändert. Alle freilaufenden Katzen müssen zur Vermeidung der Vermehrung kastriert, gekennzeichnet und registriert sein. Der Besitzer muss auch den Nachweis der Kastration vorlegen können. Zur Vermeidung von Erkrankungen, die durch Revierkämpfe übertragen werden, soll die Kastration bindend sein, da durch die Sterilisation Rolligkeit und Markiergehabe der Kater weiterhin bestehend bleibt. Aktuell wurde uns in Worms eine Stelle gemeldet, wo es von Katzen nur so wimmelt. Die Tiere haben sich hinzugezogen, da in ihren bisherigen Revieren gebaut wird. Sie sind scheu und haben sich natürlich fleißig vermehrt. Bekannt sind uns bisher 3 Mütter mit ihren 8 Nachkommen unterschiedlichsten Alters. Natürlich sollen die Mütter bleiben dürfen, darüber sind wir auch glücklich. Die Kinder dieser Mütter wollen wir versuchen unterzubringen, zu kastrieren und soweit es uns gelingt, sie handzahn zu bekommen. Sollte dies uns nicht gelingen, suchen wir für sie Plätze, die sie aufnehmen, ihnen ein warmes Plätzchen, Futter und bei Bedarf tierärztliche Versorgung gewähren. Es wäre schön, wenn wir auf diesem Weg solche Plätze finden würden!



Bundesweit nimmt die Katzenschwemme zu, weil zu wenig kastriert wird und jeder sich ein Welpchen wünscht und durch das Internet bedient wird. Diese Portale sind der Nährboden für schlechte Vermittlungen und vorhersehbares Leiden der Tiere. Auch werden zur Zeit viele ältere Katzen abgegeben. Besitzer legen sich Welpen zu und bedenken nicht wie alt eine Katze werden kann. Man hat ja erst ein Tier verloren und will dies nicht nochmals durchmachen. Fazit – das Tier überlebt den Besitzer, wird dann, wenn es alt wird, zum Tierschutzfall und keiner will es mehr adoptieren. Und das nennt man dann Tierliebe!



Wer denkt, ein behindertes Katerchen hat keine Chance auf Vermittlung, dem ist nie Joshi begegnet. Joshi hat



zwar vier Beinchen, ist aber leider nicht ganz stabil beim Laufen. Er kann mit seiner Behinderung leben, kommt überall hin wo er will, und ist dann gleich mal mit seiner großen Liebe ausgezogen. Lotta und er sind ein eingespieltes Team und haben eine wunderbare Familie gefunden, die beide adoptierten.

Mit Schrecken beobachten wir die vielen Welpen, die plötzlich überall auftauchen. Tiere aus Ost- und Südeuropa die seit Corona ihre neuen Herrchen und Frauchen haben. Mini, krank und oftmals viel zu jung, werden sie von verantwortungslosen Händlern über das Internet angeboten und verkauft. Viele Menschen arbeiten im Homeoffice und sind sich nicht darüber bewusst, was diesen Tieren und deren Müttern angetan wird. Die Hündinnen dienen als Gebärmaschinen, werden unter den übelsten Bedingungen gehalten, so oft als möglich gedeckt und dann einfach entsorgt. Die Welpen sind oftmals zu klein, wenn sie auf den Transport gehen, haben keine oder gefälschte Papiere und ein gewisser „Verlust“ wird einkalkuliert. Hauptsache der Euro rollt. Ja und der Käufer? Man will einen Minihund, der eben nicht zu teuer und möglichst jung ist. Viele Besitzer sind sich der Verantwortung nicht bewusst, die sie mit dem Kauf eines

„Billigwelpen“ auf sich nehmen. Viele sind überfordert, man hat einfach die Gelegenheit genutzt sich seinen Traum, vom Billigwelpen zu erfüllen. Diese blind Dates hat schon zu vielen Tieren unendliches Leid gebracht. Vielleicht hat man irgendwann nicht mehr die Möglichkeit im Homeoffice zu arbeiten? Vielleicht schafft es der Hund nicht, in kürzester Zeit stubenrein zu werden? Vielleicht hat man nicht die notwendige Zeit dem Hund den Auslauf und die Aufmerksamkeit zu geben, die er braucht? Vielleicht sind die Tierarzkosten einfach zu hoch und nicht im Budget einkalkuliert? Man muss arbeiten, das muss man doch verstehen. Man kauft sich lieber einen Hund aus dem Internet, die Tierschutzvereine machen einfach zu viele Auflagen und dann verlangen sie auch noch eine Schutzgebühr, statt froh zu sein, dass man ihnen ein Tier abnimmt.

Vor fast drei Jahren baten wir unseren Oberbürgermeister, das Fütterungsverbot für Tauben zurück zu nehmen. Solange keine Taubentürme vorhanden sind, darf es kein Fütterungsverbot geben. Stadtauben sind Heimtiere, genau wie Hund und Katze. Würde man bei einem Hund oder einer Katze ein Fütterungsverbot aussprechen? Solches Verhalten ist tierschutzwidrig und man kann es nicht dulden. Solch ein Verbot bedeutet für die Tiere das Todesurteil. Es ist vorprogrammiertes Leiden und Sterben. Wir haben in den fast drei



Jahren viele verhungerte Tiere in den Händen gehabt. Viele Menschen bezeichnen Tauben immer noch als die Ratten der Lüfte. Solche Aussagen zeugen von großer Unwissenheit. Diese friedlichen Tiere werden von uns Menschen als Brieftaube, Hochzeitstaube u.v.m. missbraucht. Wenn sie in unseren Städten landen, weil sie nicht mehr in ihren Schlag zurückfinden, bevölkern sie natürlich unsere Straßen. Abfälle verursachen Krankheiten, weil sie kein artgerechtes Futter finden. Die Schuldigen sind nicht die Tauben, sondern die Züchter. Sie bezeichnen es als Sport, aber den Sport machen die Tauben und bezahlen es gar zu oft mit ihrem Leben. Denken wir an die Giftanschläge, an die geköpften Tauben, an die vielen Menschen, die achtlos an einem verletzten Tier vorbeigehen, an die Mütter, die lachend zusehen wie ihre Kinder Tauben jagen, ohne ihnen Einhalt zu gebieten, an die Kinder die Tauben tottrampeln oder sie mit ihren Fahrrädern jagen und überfahren, an die durch Spikes aufgespießten Tauben, an die Tauben die durch unsachgemäße Verbrämungen hinter Netzen jämmerlich verenden. Es ist erschreckend, was in unserer Stadt passiert und muss endlich ein Ende haben. Inzwischen wird ein Standplatz für einen Taubenturm gesucht. Man sollte aber einen Schritt vor dem nächsten tun. Bis solch ein Taubenturm vorhanden ist, wird wohl noch etliche Zeit vergehen und bis dahin hunderten von Tauben den Tod bringen. Der Winter naht, der Hunger ist riesig, sie sind zu schwach und oftmals kommt jede Hilfe zu spät, ihre ausgemergelten Körper haben keine Kraft mehr – ihr Leben eine einzige Qual.



Der Krieg in der Ukraine ist grausam, brutal für Menschen und auch für Tiere. Tausende von Tieren irren hilflos und allein umher, sie haben ihr Zuhause verloren. Die Bomben jagen ihnen Angst ein, wie viele liegen schwer verletzt auf Straßen und sterben unter grausamen Schmerzen. Kriege sind immer fürchterlich, auch für Tiere. Es finden sich immer wieder Menschen, die sich um sie kümmern, ihre zerstörten Häuser mit ihnen teilen und versuchen, sie am Leben zu halten. Wir haben im Laufe des



Jahres immer wieder für diese Tiere Futter, Decken gesammelt, für die Menschen Lebensmittel, Kleidung und sie mit auf die Hilfstransporte gegeben. Es ist unglaublich das im 21. Jahrhundert in Europa ein derartiges Verbrechen gegen Menschen und Tier geschieht. Man denkt doch, man lebe in einer zivilisierten Gesellschaft und muss dann feststellen, dass diese Gesellschaft verrotzt, gewissenlos, machthungrig ist und auf dem Weg in die Vergangenheit. Die unschuldigen Opfer sind wie so oft die Tiere! Wir wollen sie nicht im



Stich lassen und ihr Leiden lindern, wenigstens ihren Hunger stillen!



Wir suchen dringend verlässliche Pflegestellen für unsere tierischen Schützlinge. Dauerpflegestellen für Hunde und Katzen, die aus den unterschiedlichsten Gründen nicht mehr vermittelt werden. Wir stehen für unsere anvertrauten Tiere ein und dafür brauchen wir Ihre Hilfe. Wir suchen Paten, die uns bei der Versorgung der Tiere unterstützen. Schon mit einer monatlichen Patenschaft von 5 Euro helfen Sie uns, dass wir helfen können. Tierschutz kostet Geld, Tierschutz tut weh, aber Tierschutz kann helfen und Tiere glücklich machen und ist oft ihre letzte Rettung!

Am 25.5.1995 wurde unser Verein gegründet. In diesen 27 Jahren sind so viele Tiere durch unsere Hände gegangen. Wir waren immer bemüht sie gut zu vermitteln oder eine Dauerpflegestelle für sie zu finden, in der sie bis zu ihrem Ableben sein durften. So erreichten uns auch dieses Jahr Nachrichten von Tieren, die gestorben sind. Sie alle durften in ihren Familien die Augen für immer schließen. Das ist tröstlich und zeigt, dass unsere Arbeit nicht umsonst ist. Das es Menschen gibt, die sie liebten und beweinen und denen sie ein Teil des Lebens waren. Abschied nehmen tut weh und auch wir gewöhnen uns nie daran.

Wir denken an die Tiere, die uns dieses Jahr verlassen haben und denen wir noch einmal eine zweite Chance ermöglichen konnten! Sie alle hatten eines gemeinsam – sie hatten noch einmal eine Familie und wurden geliebt!

Scruffy, Mausi, Konrad, Fiete, Mariechen, Balou, Oskar, Tobi, Livi, Gremlina.....



Scruffy



Livi



Mariechen + Fiete

Vergessen wir nicht die Tiere in der Massentierhaltung, Schlachthäusern, auf den Tiertransporten, in den

Versuchslaboren, den Pelztierfarmen, den Zirkussen, die Ketten- und Zwingerhunde.....
Sie alle leiden und sterben für uns!

Durch der Corona-Pause werden wir dieses Jahr wieder eine Weihnachtsfeier wagen. Nicht wie in gewohnter Weise mit einem selbstgemachten Büfett, dieses Jahr kocht die Wirtin. Bitte melden sie sich bis spätestens 30.11.2022 bei uns an, damit wir wissen, wieviel Personen in etwa kommen.

Die Weihnachtsfeier findet am 7. 12.2022 um 19 Uhr im Restaurant Sandwiese, Sandwiesenweg, 67550 Worms-Herrnsheim statt.

Wir würden uns freuen, mit Ihnen einen gemütlichen Abend verbringen zu dürfen!

Ein herzliches „Dankeschön“ unseren Pflege- und Dauerpflegestellten. Menschen, die seit vielen, vielen Jahren ihr Leben den Tieren widmen. Die mit offenen Armen diese armen Seelen auffangen und ihr Leben für diese Tiere oftmals von Grund auf ändern. Die privates zurückstellen, aus Liebe zu den Tieren. Ohne sie wäre manches Tier auf der Strecke geblieben.

Wir danken unseren Besitzern, unseren Ärzten, Spendern und Paten. Ohne Ihre Hilfe und Unterstützung könnten wir unsere Arbeit in dieser Form niemals leisten! Wir sind dankbar, wenn wir manchmal schnell auf eine helfende Hand zurückgreifen können. Es darf kein Tier, das Hilfe benötigt, auf der Strecke bleiben!

Danke im Namen all unserer Tiere!

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und tierischen Familienmitgliedern eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein hoffentlich besseres 2023!

Bleiben Sie uns treu! Bleiben Sie gesund!

Ihre Waltraud Phul

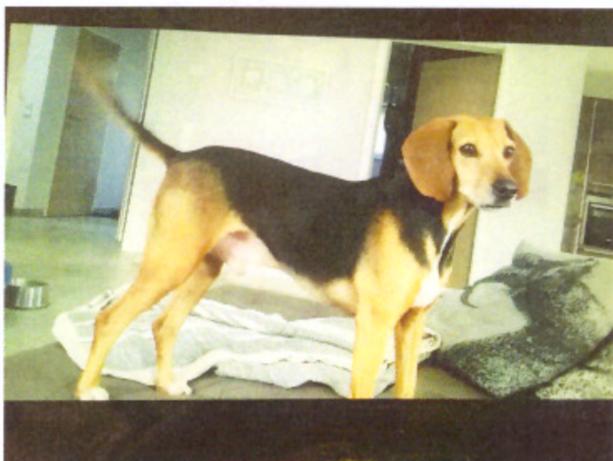
und der gesamte Vorstand

Wenn sie atmen, **LEBEN** sie!

Wenn sie leben, **FÜHLEN** sie!

Wenn sie fühlen, **LIEBEN** sie!

Wenn sie lieben, haben sie eine **SEELE**!



Konrad



Mausi